prio.swiss

Der Verband
Schweizer Krankenversicherer

Artikel

US-Medikamentenpolitik: Kostendämpfung in der Schweiz sichern

Die USA wollen die Preise bestimmter Arzneimittel senken und beziehen dafür die Preise anderer Länder ein – auch jene der Schweiz. Eine neue Studie zeigt, welche Kostenrisiken daraus entstehen könnten oder eben nicht. Für prio.swiss ist entscheidend: Die Schweiz muss den Zugang zu innovativen Therapien sichern, ohne auf die beschlossene Kostendämpfung zu verzichten.

Internationale Preisvergleiche mit Nebenwirkungen

Im Rahmen der sogenannten Most-Favored-Nation-Politik (MFN) sollen internationale Vergleichspreise die Rückerstattungen der Hersteller im US-Versicherungsprogramm Medicare beeinflussen. Das Modell GLOBE wurde im Oktober in eingeschränkter Form verabschiedet; GUARD ist noch nicht definitiv beschlossen. Beide zielen auf ausgewählte Medikamente. Hinzu kommen Abkommen zwischen der US-Regierung und Pharmaunternehmen, deren Inhalt teilweise vertraulich ist.

Der Mechanismus birgt einen Zielkonflikt: Tiefe Preise in einem kleineren Land könnten die amerikanischen Referenzwerte senken. Hersteller könnten deshalb höhere Preise in anderen Märkten verlangen oder Markteinführungen verzögern. Die Pharmabranche warnt vor Risiken für den Zugang zu neuen Medikamenten. Wie gross diese tatsächlich sind, ist offen.

Was die Studie zeigt – und was nicht

Eine Studie von Kerstin Noëlle Vokinger und Simon Hediger (Universität Zürich/ETH Zürich) vom 26. Oktober modelliert mögliche Folgen für die Schweiz. In einem bewusst weitreichenden Szenario zahlen die untersuchten Länder für dasselbe Arzneimittel bei unveränderten Gesamtumsätzen einen einheitlichen Preis. Dieser errechnete Preis läge für die untersuchten Medikamente in der Schweiz im Median rund 50 Prozent über dem aktuell ausgewerteten Schweizer Preis. Das zeigt, welche Kostenfolgen eine internationale Aufwärtsspirale haben könnte.
Die Zahl ist jedoch keine Prognose: GLOBE erfasst inzwischen deutlich weniger Medikamente als ursprünglich geplant; GUARD ist noch nicht definitiv ausgestaltet. Vertrauliche Rabatte sind in den Studiendaten nicht berücksichtigt. Zudem gehört die Schweiz bei den untersuchten Arzneimitteln im Median nicht zu den günstigsten Ländern. Das heisst, ob solche Szenarien für die Schweiz wirklich eintreffen, ist völlig offen.

Beschlossene Kostendämpfung konsequent umsetzen

Medizinischer Fortschritt soll Patientinnen und Patienten rasch zugänglich sein. Gleichzeitig müssen neue Therapien für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) finanzierbar bleiben.

prio.swiss
Waisenhausplatz 25
3011 Bern
T 058 521 26 26
info@prio.swiss
www.prio.swiss

Deshalb braucht die Schweiz eine sorgfältige Antwort auf die internationale Entwicklung – aber keinen pauschalen Verzicht auf wirtschaftliche Arzneimittelpreise.
Ein wichtiger Hebel sind die vom Parlament im zweiten Kostendämpfungspaket beschlossenen Kostenfolgemodelle. Bei besonders umsatzstarken Medikamenten sollen die Hersteller ab definierten Schwellen einen Teil des darüberliegenden Umsatzes zugunsten der OKP zurückerstatten. Das angestrebte jährliche Einsparpotenzial beträgt rund 350 Millionen Franken. Die Massnahme ist noch nicht in Kraft. Die neuesten Erkenntnisse zeigen, dass es keinen Grund gibt, die Kostenfolgemodelle weiter zu verzögern. Insbesondere auch deshalb, weil die Rabatte erst dann greifen, wenn die Forschungs- und Entwicklungskosten eines Medikaments durch die Margen bereits abgeschrieben sind.

Eine eigenständige Schweizer Antwort

Die Unsicherheit über die US-Politik ist kein Grund, vorschnell höhere Medikamentenpreise zu akzeptieren. Entscheidend bleibt, den therapeutischen Nutzen und die Wirtschaftlichkeit von Arzneimitteln nachvollziehbar zu bewerten und die gesetzlichen Massnahmen umzusetzen. Die Schweiz braucht einen starken Pharma- und Forschungsstandort, aber ohne vorauseilende Preiserhöhungen und ein Gesundheitssystem, das solidarisch finanzierbar bleibt.

Quellen

Die Untersuchung «Most-Favored-Nation» Preismodelle in USA: GLOBE und GUARD – Mögliche (Kosten-)Entwicklungen und Einordnung für die Schweiz von Kerstin Noëlle Vokinger und Simon Hediger wurde am 26. Oktober 2026 in der juristischen Fachzeitschrift Jusletter veröffentlicht. Die Publikation ist in der ETH Research Collection dokumentiert. Der Originalartikel bei Jusletter ist ebenfalls abrufbar; für den vollständigen Text kann ein Abonnement erforderlich sein.

Martina Elisabeth Wagner
Leiterin Kommunikation

Bern, November 2026

prio.swiss
Waisenhausplatz 25
3011 Bern
T 058 521 26 26
info@prio.swiss
www.prio.swiss